

Das Conservatorium für Musik zu Karlsruhe wurde am 15. September 1884 durch eine kurze Feierlichkeit mit 109 Schülern und Schülerinnen eröffnet. Die Schülerzahl stieg im Laufe des Jahres auf 172.

Durch die Munifizienz I. K. H. der Grossherzogin Luise von Baden waren der zu begründenden Anstalt schöne und ausgedehnte Unterrichtsräume unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

Ihre Königliche Hoheit hatten ausserdem die Gnade, mehreren talentvollen Schülerinnen der Anstalt zu ihrer Ausbildung in grossmütigster Weise Stipendien zu erteilen.

Stadtrat und Bürgerausschuss der Stadt Karlsruhe hatten einen Kredit von 3000 Mark für das erste Schuljahr bewilligt, welcher zur Anschaffung von Instrumenten verwendet wurde.

Mit dankenswertester Bereitwilligkeit waren mehrere kunstverständige Herren zur Bildung des Kuratoriums zusammengetreten.

So begann die junge Anstalt ihre Wirksamkeit unter günstigen Lebensbedingungen.

Nach dem Lehrplan war der Unterrichtsgang in
Elementarklassen,
Mittelklassen und
Oberklassen

eingeteilt worden. Der Lehrplan wurde in folgender Weise ausgeführt:

I. Elementarklassen.

a. Elementartheorie und Chorgesang.

Lehrstoff und Lehrmittel: Die musikalische Zeichenschrift, Intervallenlehre. Dur-Tonart und Dur-Tonleitern. Moll-Tonart und Moll-Tonleitern. Dreiklänge der Dur- und Moll-Tonart und

deren Umkehrungen. Natürliche Fortschreitung dissonierender Dreiklänge u. s. w.

Das Wichtigste über Metrum, Takt, Rythmus, Accente u. s. w. Chorübungen, zum Theil aus Franz Wüllner's Chorgesang-Schule, Teil I.

b. Klavierspiel.

Lehrmittel und Lehrstoff: Übungen in Etuden: Vergleichende theoretisch-praktische Klavierschule von Hugo Riemann, die Dur- und Moll-Tonleitern in Oktaven, Terzen und Decimen; kleine Übungsstücke von Czerny op. 139, 803. Etuden von Bertini op. 29, 32, Köhler op. 50, 235. Löschorhorn, 60 melod. Übungsstücke.

Vortragsstücke: Sonatinen von Kuhlau, Clementi, Reinecke. Leichteste Sonaten von Haydn und Mozart. Volksmelodien und 100 melod. Übungsstücke von Louis Köhler; Kinderleben von Theodor Cullak, Schumann Jugendalbum op. 68.

c. Violinspiel.

Violinschule von Henning, Blumenlese für Violine und Klavier von Weiss.

Etuden für Violine von Wohlfahrt, 1. Heft; Duette für zwei Violinen von Pleyel, 1. Heft, 1. Lage.

II. Mittelklassen.

a. Klavierspiel.

Übungen nach Riemann's Klavierschule und H. Germer, die Technik des Klavierspiels. Tonleitern in Oktaven, Terzen, Sexten und Decimen in gleicher Bewegung und in Gegenbewegung, Akkordpassagen in den verschiedensten Formen. Etuden: Czerny, Kunst der Fingerfertigkeit, Schule der Geläufigkeit und Schule des Legato und Staccato. Cramer, Etuden (Ausg. Bülow). Etuden von Berger, Berens op. 61, Bertini op. 32. Gradus ad Parnassum von Clementi (Ausg. von Tausig), Etuden von Löschorhorn op. 25, 26, Etuden von Steffen Heller op. 16, 45, 46, 47.

Vortragsstücke: Händel, 12 Klavierstücke (Bülow), Suiten, Variationen (Bischoff), J. S. Bach: Präludien und zweistimmige Inventionen; Haydn: Sonaten, Fantasie C-dur, Variationen F-moll; Mozart: Sonaten, Fantasien und Variationen; Beethoven: Sonaten, Rondos, Variationen; Schubert: Impromptus op. 90 und op. 142,

moments musicaux op. 94; Weber: Rondo brillant op. 62, Polacca E-dur, Sonate C-dur; Hummel: Sonate Es-dur, Rondo Es-dur, la bella capricciosa, Concert A-moll 1. Satz; Mendelssohn: Lieder ohne Worte, trois fantaisies op. 16, trois fantaisies ou caprices op. 32, Variationen Es-dur, Concert D-moll, Capriccio H-moll op. 22, Rondo capriccioso E-dur; Schumann: Albumblätter op. 124, Kinderscenen op. 15, Novelletten op. 21, No. 1; Chopin: Valses, Mazurkas, Préludes, Nocturnes; Jensen: Wanderbilder op. 17; Gade, Aquarellen op. 19; Kirchner: Albumblätter op. 7; Moszkowsky: Sere-nade und Mazurka aus op. 15; Liszt: Soirées de Vienne nach Schubert; Raff: Valse-Improptu, Polka de la reine; Rubinstein: Romanze op. 44; Reinecke: Mädchenlieder op. 88, Suite op. 173; Jadassohn: Arabeske C-moll, Menuett G-dur; Grieg: Lyrische Stücke op. 12.

b. Ensemblespiel.

Haydn: Trios; Mozart: Sonaten mit Violine, Quartett Es-dur.

c. Violinspiel.

Etuden von Kayser; Etuden von Mazas; Solostücke; klassische Stücke.

III. Oberklassen.

a. Klavierspiel.

Übungen: Tägliche Studien von Tausig, Exercices préparatoires von Henselt; Oktavenschule von Kullak, 1. Theil, spezielle technische Studien nach Anleitung.

Etuden: Cramer (Bülow); Parnassum (Tausig) Etuden op. 70; Moscheles-Kessler op. 20 (Bussmeyer); Haberbier, poetische Studien; Chopin: Etudes op. 10 und op. 25; Czerny: Schule der linken Hand; Toccata; Beendigung der Fingerfertigkeit; Kullak, Oktavenschule 2. und 3. Teil; Henselt: Etuden op. 5.

Vortragsstücke: Händel: Chaconne F-dur; Gigue G-moll (Bülow); J. S. Bach: Zwei- und dreistimmige Inventionen, Partita B-dur, A-moll. Englische und französische Suiten. Präludien und Fugen aus dem wohltemperierten Klavier. Italienisches Konzert, Konzert D-dur, chromatische Fantasie und Fuge. Fantasie und Fuge G-moll (Liszt). Ph. E. Bach: Sonaten (Bülow); Scarlatti: 18 Stücke (Bülow), Sonaten, 2 Klavierstücke (Tausig); Bach-Friedemann: Polonaisen; Haydn: Fantasie C-dur; Mozart: Konzerte (D-moll, D-dur, Es-dur);

Beethoven: Sonaten, Variationen, Polonaise (C-dur), Rondo (G-dur),
Konzerte (C-dur, B-dur, C-moll); Hummel: Konzerte (A-moll, H-moll,
As-dur), Sonaten (D-dur, Fis-moll); Moscheles: Konzert G-moll,
Sonate mélancolique; Dusseck: Konzert G-moll; Field: Nocturnes,
Konzert (As-dur); Schubert: Sonaten A-moll No. 1, B-dur, Fantasie
G-dur, Fantasie C-dur; Mendelssohn: Sonate E-dur op. 6, Varia-
tionen (Es-dur, B-dur, D-moll), drei Fantasien op. 32, Konzerte
(D-moll, G-moll), Serenade und Allegro giocoso, Präludium und
Fugen, Capriccio Fis-moll op. 5, Rondo a capriccio Fis-moll; Schu-
mann: Konzertstück G-moll, Kreisleriana, Davidsbündlertänze,
Humoreske, Blumenstück, Arabesken, Novelletten, Karneval,
Faschingsschwank in Wien, Papillons; Weber: Sonaten (As-dur,
D-moll, E-moll), Konzert C-dur, Konzertstück F-moll, Momento
capriccioso (B-dur); Chopin: Valses, Nocturnes, Préludes, Ballades,
Polonaises, Variations brillantes op. 15; Henselt: repos d'amour,
Liebeslieder, Petite valse; Liszt: Consolations, Soirées de Vienne,
Polonaise (E-dur), Chants polonais (Chopin), Transkriptionen Schu-
bert'scher Lieder, Gondoliera, aus Venezia e Napoli; Années de péle-
rinage, Gli marinari aus den soirées de Rossini; Rubinstein: Nou-
velle melodie, au bord d'un ruissau aus Miniatures, Romanze, Bar-
carollen F-moll, A-moll, Scherzo; Johannes Brahms: 8 Intermezzi
und Kapriзен; Moszkowsky: Menuett op. 17, Barcarolle A-moll,
Tarantelle; Scharwenka: zwei Menuette op. 18, polnische Tänze;
Reinecke: Variationen über ein Thema von Bach, H-dur, Nocturne
und Rigandon op. 112, Suite op. 173, Märchengestalten op. 147;
Jadassohn: Kanonische Serenade op. 36, Menuett G-dur; Hiller:
zur Guitarre; V. Lachner: Präludium und Toccata op. 57, Varia-
tionen über die C-dur-Tonleiter; Rheinberger: Toccata G-moll;
Husen: Ricordanza H-dur, Eroticon; Raff: Orientales, la fileuse;
J. L. Nicodé: Canzonetta und Tarantelle aus Italienische Volks-
tänze und Lieder; Tschaikowsky: Jahreszeiten op. 37. Auf zwei
Klavieren: Mozart, Sonate D-dur; Moscheles; hommage à Händel,
Krause: Sonate E-dur; Bruch: Fantasie D-moll; Raff: Tarantelle
G-dur (Karl Thern).

b. Ensemblespiel.

Haydn: Trios; Mozart: Sonaten mit Violine, Trio (E-dur),
Quartette (G-moll, Es-dur); Beethoven: alle Trios, ausgenommen
op. 97, Sonaten mit Violine; Mendelssohn; Trio D-moll, Variationen
für Pianoforte und Cello, Sonate für Pianoforte und Cello B-dur;

Schumann: Quartett (F-dur), 2 Trios (F-dur und D-moll); Gade: Trio (F-dur).

c. Sologesang.

Stimmbildung nach eigener Methode.

Arien von Gluck, Mozart, Beethoven.

Lieder von Schubert, Mendelssohn, Schumann, Liszt, Rubinstein etc.

d. Theorie der Mittel- und Oberklassen.

Harmonielehre: Wiederholung der Intervallenlehre, Dreiklänge, Septimenakkorde und deren Umkehrungen, Übungen im vierstimmigen Reinsatz, Vorhalt, einfacher Kontrapunkt und harmonische Analyse klassischer Sätze.

e. Chorgesang der Mittel- und Oberklassen.

Lehrstoff und Lehrmittel: Chorübungen von F. Wüllner, Teil I. Zwei- und dreistimmige Gesänge von Astorga, Cherubini, Mendelssohn und Rheinberger.

f. Methodik des Klavierunterrichts.

Die Bedeutung des Klavierspiels für das musikalische Leben überhaupt. Charakteristik der verschiedenen Schulen und Stylarten des Klavierspiels. Kurzgefasste Geschichte des Klaviers. Begründung einer regulären Handhaltung. Anleitung zum Elementarunterricht nach Riemann's Klavierschule. Methode der technischen Studien bis zur Mittelstufe. Ausführliche Darstellung der musikalischen Formenlehre mit Diktaten und formeller Analyse klassischer Sätze. Der Fingersatz der älteren und der modernen Schule. Besondere Darlegung des Zusammenhangs zwischen einem gut gewählten Fingersatze und der Phrasirung eines Tonstücks, Anleitung zur selbständigen Bildung solcher Fingersätze. Der musikalische Satzbau und die Begründung des richtigen Vortrags nach rhythmischen Prinzipien. Fortsetzung der technischen Methode. Doppelgriffpassagen, Oktavenspiel. Ausgeführte Analyse des musikalischen Vortrags. Aufstellung verschiedener Unterrichtspläne und pädagogische Anweisungen.